

unterwegs

Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kirchheim

Wurzeln



Juli 2021/
September 2021



Nicht du trägst die Wurzel,
sondern
die Wurzel trägt dich.

Römerbrief 11, 16 b - 18

Alle Fotos privat

Inhalt

Wurzeln	2 - 13
Aus unserem Gemeindeleben	14 - 27
Adressen	28



Liebe Leserinnen und Leser!

„Aus einer Wurzel zart...“. Diese Zeilen eines alten Kirchenliedes fielen mir ein, als wir im Gemeindebriefteam über das neue Thema „Wurzeln“ sprachen. „Zart“? Hatten wir nicht alle große, mächtige Bäume vor Augen, deren Wurzeln tief mit dem Erdreich verbunden sind und ihnen Halt geben? Aber ja doch: Im Frühjahr, wenn die Gärtnerin junge Pflänzchen ins Freie aussetzt, haben sie noch ganz zarte Wurzeln, von denen man erhofft, dass sie die Pflanzen gut versorgen. Und im Herbst nach den ersten Frosttagen sind sie meist mit dem Erdboden fest verwoben und lassen sich nur schwer lösen. Ich habe aber auch immer noch die große Tanne, die früher in unserem Garten stand, vor Augen. Oft hatte ich Angst, dass ein Sturm sie umreißt, weil die Wurzeln ihr nicht mehr genügend Halt geben könnten. Aber die Tanne hatte ihre Wurzeln weit in den Boden gegraben. Auch wenn sie sich noch so bog und die Erde

sich bei Sturm wölbte, die Wurzeln hielten sie fest.

Wurzeln geben einer Pflanze aber nicht nur Halt. Ohne sie kann ein Baum keine Früchte tragen. Nicht umsonst sind Wurzeln in der Bibel ein Symbol für Ursprung und Festigkeit. In der Offenbarung des Johannes 22, 16 heißt es von Jesus; „Ich bin die Wurzel.“

Neulich las ich in einem Artikel: „Ohne tiefe Wurzeln werden wir die Stürme des Lebens nicht überstehen.“ Welche Wurzeln sind es, die uns Halt in den verschiedenen Lebenssituationen geben? Ist es allein der christliche Glaube? Oder reichen unsere Wurzeln weiter? Sind es Freunde, die Familie oder auch die Kirchengemeinde, in der wir leben? Was tun wir, damit unsere Wurzeln nicht verdorren und wir nicht wie mancher Baum absterben? Haben uns unsere Wurzeln auf unserem Lebensweg gut versorgt oder sind sie verkümmert?

Diesen Fragen wollen wir in diesem Gemeindebrief mit Beiträgen von Gemeindegliedern aus verschiedenen Generationen nachspüren. Wir würden uns freuen, wenn die Artikel Sie anregen, auch über Ihre Wurzeln nachzudenken.

Dr. Rainer Hüßtege

Veredeltes Bäumchen im Pfarrgarten

Im Pfarrgarten steht ein kleines Apfelbäumchen. Dieses Apfelbäumchen ist besonders, trägt es im Herbst zur Ernte zwei verschiedene Sorten Äpfel. Sowohl äußerlich wie auch vom Geschmack sind sie verschieden. Zweimal durfte ich bereits die Äpfel kosten und ich muss sagen, mir schmecken beide Sorten. Interessant die Geschichte dahinter: Einer meiner Vorgänger Pfarrer (heute Kirchenrat) Thomas Roßmerkel hat dieses Bäumchen von dem ökumenischen Arbeitskreis zum Einzug geschenkt bekommen.



Symbolträchtig! Ein und derselbe Baum mit unterschiedlichen Ästen, die verschiedene Früchte tragen. Ja, so verstehe auch ich Ökumene: Wir gehören zusammen, auch wenn wir in unseren Ausprägungen verschieden sind. Unser Glaube an den dreieinigen Gott verbindet uns über alle Unterschiede hinweg. Der Theologe Eugen Drewermann sagte einmal: Sein Name ist wie der Geschmack des Lebens. Dieser Baum versinnbildlicht das.

Unsere gemeinsamen Wurzeln bringen es. Wurzeln sind ja entscheidend. Tagtäglich zieht der Baum seine Kraft aus den Wurzeln. Bei Sturm halten sie den Baum. So wie es im Römerbrief heißt: „Die Wurzel trägt dich“. Der Apostel Paulus erinnert damit an die Wurzel unseres gemeinsamen Glaubens: Das Judentum. Christentum ohne Judentum ist nicht denkbar – schon weil Jesus Jude war und blieb. Das Christentum wuchs aus dem Judentum hervor. Wir teilen das Alte, besser gesagt: Das Erste Testament. Nur im Kontext der „Hebräischen Bibel“ ist zu verstehen, wer der Messias, der Christus ist, den wir bekennen. In unseren Gottesdiensten verwenden wir hebräische

Worte wie Halleluja und Amen. Der aaronitische Segen, der am Ende in fast jedem Gottesdienst gesprochen wird, verbindet uns. Die Zehn Gebote sind grundlegend für Juden und Christen. Leider haben die Kirchen ihre jüdischen Wurzeln oft verraten und ihre älteren Geschwister im Glauben schändlich behandelt. Es ist ein Wunder, dass sich Juden trotz der Schoa auf einen Neuanfang mit uns einließen und einlassen.

Unsere gemeinsamen Wurzeln wollen gepflegt werden. Ich wünsche es und hoffe vor allem auf die Landeskartenschau 2024. Möge sie uns

reichlich Gelegenheit dazu geben, dass wir konfessionell und inter-religiös ins Gespräch kommen und gemeinsam feiern können.

Lassen sie uns schon vorher immer wieder Ausschau nach solchen Gelegenheiten halten und jeglicher Form von Antijudaismus wehren. Denn ohne Wurzeln gibt es keine Früchte, an denen wir uns erfreuen können.

Der Mensch, der Gott vertraut, ist wie ein Baum gepflanzt am Wasser. (nach Psalm 1,3)

Ihre Pfarrerin Ute Heubeck



Verwurzelt im Glauben und in der Gemeinde

Wurzeln geben Kraft

Verbunden bin ich mit der ev.-luth. Kirche seit meiner Konfi-Zeit. Anschließend habe ich in der Jugendarbeit meiner damaligen Kirchengemeinde mitgearbeitet. Auf einer Skifreizeit der ev. Jugend lernte ich meine Frau kennen. Nach unserer

unsere Heimat in Kirchheim. Nach dem Ausscheiden aus dem Kirchenvorstand kam ein Wegzug nicht mehr in Betracht. Es war uns klar, dass wir hier nach Eintritt in die Rente verwurzelt waren und unseren Lebensabend bis zum Ende hier verbringen werden.

Robert Fürst



Wurzeln brauchen Nahrung

Nach unserem Umzug von St. Lukas nach Kirchheim mussten wir uns hier in unserer neuen Kirchengemeinde erst eingewöhnen. Das erste Kennenlernen der Kirchengemeinde fand im Gasthof Neuwirt statt. Zum Gottesdienst und Kirchchor fuhr man damals nach Feldkir-

chen. Bald wurde die ehemalige Kreissparkasse an der Münchner Straße zum Betsaal umfunktionierte. 1985 bekamen wir endlich unsere eigene Kirche und unseren eigenen Chor. Inzwischen haben wir viele Gemeindemitglieder bei wunderbaren Reisen mit Pfr. Hildmann und dann Pfr. Roßmerkel besser kennengelernt. Der sonntägliche Kirchengang, auch mit Kindern, war ganz

Hochzeit gehörten wir zur Lukas-Gemeinde in München. 1975 zogen wir nach Kirchheim und meldeten uns im Pfarramt Feldkirchen an: „Wir sind da!“ Bald wurde ich gebeten, für den Kirchenvorstand zu kandidieren, dem ich 22 Jahre angehörte. In diese Zeit fielen die Eröffnung des Kindergartens und der Bau der Cantate-Kirche, die ich begleiten durfte. So verfestigte sich

selbstverständlich. Wir beteiligten uns an vielen Aktivitäten der Kirchengemeinde: Jedes Jahr gab es einen Weihnachtsbasar; auf den gut besuchten Mitarbeitertreffen lernten wir einander noch besser kennen; der Kirchenchor veranstaltete Freizeiten und Konzerte und so wuchs wir immer mehr zusammen. Inzwischen gehören wir zu den Senioren und freuen uns über die vielen tollen Nachmittage, über die Bedienung bei Kaffee und Kuchen oder die gut vorbereiteten Ausflüge. In der jetzigen Pandemie stellte ich fest, wie sehr mir die Chorabende und andere Zusammenkünfte fehlen. Ich fühle mich in unserer Kirchengemeinde einfach daheim.

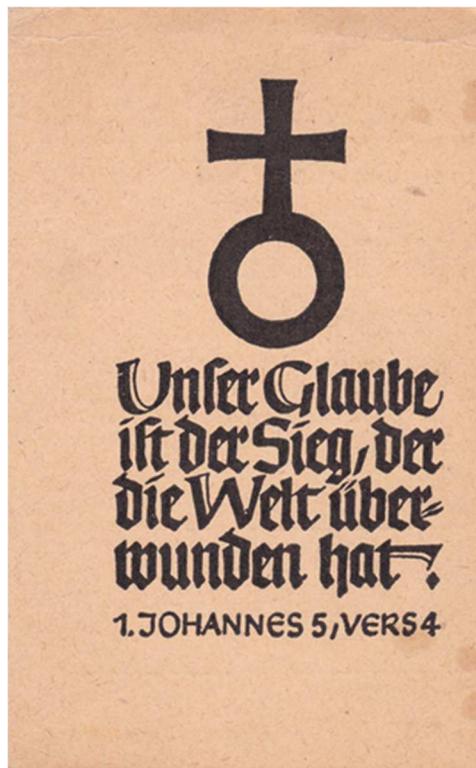
Lydia Fürst

In meinem Leben habe ich an ca. neun Orten manchmal mehr, manchmal weniger in dortigen Kirchengemeinden Wurzeln geschlagen. Ich bin verwurzelt im Glauben. Meine Wurzeln bekamen „Nahrung“ durch viele Predigten, die ich an den verschiedensten Orten erleben konnte: ob durch Gottesdienste im Radio, in der Johanneskirche in Mindelheim, in Dresden und ganz besonders in Kirchheim. Ja, ich meine sagen zu können, dass mein Glaube in Cantate tiefer verwurzelt ist als bisher.

Hannelore Rehak

Wurzeln geben Halt

Noch zu DDR-Zeiten musste ich mitten im Abitur die Schule verlassen, weil ich mich öffentlich zum evangelischen Glauben bekannt habe. Ich war Mitglied der „Jungen Gemeinde“ und trug immer sichtbar



das Emblem, ein „Kreuz auf der Weltkugel“ an meiner Jacke. Mein Gottvertrauen hat mich auf den verschiedenen Umwegen begleitet. Auch die Musik hat mich über Höhen und Tiefen des Lebens getragen. Seit über 50 Jahren wohne ich

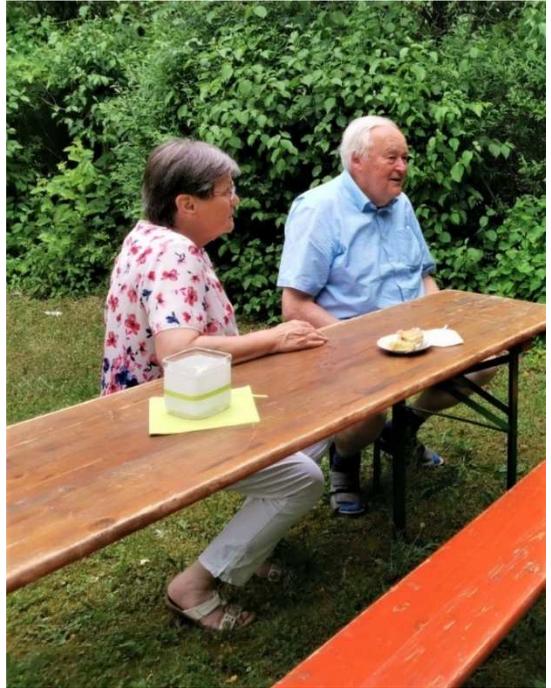
nun in Kirchheim. Zunächst wurde ich in den Vorstand der Evangelisch-Lutherischen-Kirchengemeinde Feldkirchen berufen. Viele weitere Aktivitäten verbinden mich mit unserer Kirchengemeinde: im Kirchenvorstand, beim Lektoren-dienst, im Orgelbauverein, ich beteilige mich beim ökumenischen Friedensgebet, weiter unterstütze ich das Waisenhaus in Igongolo und ich singe im Chor der Cantate-Kirche. So fühle ich mich in der sehr lebendigen Cantate-Gemeinde verwurzelt und getragen durch Gottes Segen. Rückblickend auf mein sehr bewegtes Leben habe ich gespürt, dass mich Gott geführt und bewahrt hat. Dafür bin ich sehr dankbar.

Roswita Dinskoch-Lindig

Wurzeln wachsen neu

Meine Wurzeln stammen noch aus der Zeit, in der ich mit meinen Eltern in Weiden wohnte. Irgendwie kam ich damals in die Jungschar, die sich am Samstagnachmittag in einem kleinen Häuschen am Ende des Wochenmarktes getroffen hat. Andachten, Spiele, Ausflüge und Freizeiten standen auf dem Programm. Ich fühlte mich wohl in dieser Gruppe.

Nach der Konfirmation ging es nahtlos mit der Jungschaft weiter.



Nach unserem Umzug nach Augsburg, ich war damals 16 Jahre, wollten mich 2 Jugendliche der dortigen Gemeinde schon am Tag des Umzugs zu einem Gruppennachmittag abholen. Wir haben das dann um eine Woche verschoben. So wurde ich Mitglied von „Paul Schneider“, einer Gruppe die in Augsburg sehr bekannt war. Als ich nach dem Studium zu arbeiten begann, drohte der Kontakt zur Kirche abzureißen.

Erst als meine Frau und ich nach Kirchheim zogen und dort die Cantate-Kirche gebaut werden sollte, lebte diese Verbindung wieder auf. Es war spannend, das Wachsen der Gebäude und das Entstehen der Gemeinde zu erleben. Als dann der erste Kirchenvorstand in Cantate gewählt wurde, war ich sofort dabei. Und seither versuche ich, mich überall dort in der Gemeinde einzubringen wo ich glaube, dass ich helfen kann. Ich hoffe, ich kann das noch einige Zeit tun.

Werner Pöhlmann

Fest verwurzelt

Auch mehrere Jahre nach meinem Wegzug aus Kirchheim bedeutet die Cantate Kirche mit ihren vielen



unterschiedlichen Bereichen noch viel für mich. Der Kontakt zu den vielen lieben Menschen und die entstandenen Freundschaften bleiben auch mit räumlicher Trennung bestehen. Durch den vielen Kontakt und die gemeinsamen Erlebnisse fühle ich eine feste Verwurzelung zur Cantate Gemeinde.

Fabian

In Cantate verwurzelt

Ich weiß den Anlass nicht mehr – ein Sommerfest oder ein Gemeindejubiläum – als ich Mitte 20 war, waren im Foyer der Cantate-Kirche

Cantate-Übernachtungen im Garten, Renovierung des Jugendkellers, Sommerfeste, Ramadama ... gefühlt war ich immer dabei.



Wurzeln und Flügel sollen Kinder mitbekommen, so sagt es Goethe. In der Cantate-Kirche habe ich beides bekommen. In meinem Glauben bin ich fest verwurzelt, die Werte, die mir hier vorgelebt wurden, beeinflussen mein Leben und meine Arbeit bis heute. Gleichzeitig habe ich Flügel bekommen. Ich kann neue Erfahrungen machen und die Wurzeln auch hinterfragen.

Mittlerweile bin ich selbst Pfarrerin, habe meine eigene Gemeinde und immer noch wird meine Arbeit vor Ort von den Erlebnissen in der Cantate-Kirche geprägt. Das fängt schon mit dem Kirchenraum an. Ähnelt der Kirchenraum dem der Cantate-Kirche, fühle ich mich wohl (klein, hell und schlicht muss er sein). Lebendige Gottesdienste für Groß und Klein möchte ich feiern, in einem Gemeindezentrum arbeiten, in dem man sich willkommen fühlt, eine

Stellwände mit Fotos „von früher“ aufgebaut. Beim Betrachten der Fotos wurde mir bewusst, wie sehr meine Kindheit und Jugend mit der Cantate-Kirche verwoben ist. Auf fast jedem Foto kannte ich die abgebildeten Personen und auf einigen habe ich mich auch selbst wiederentdeckt: Familienwochenenden in Siegsdorf, Familiengottesdienste in der Kirche oder am Fidschi,

Gemeinschaft leben, in der der Einzelne wahrgenommen wird. Gleichzeitig stelle ich fest, dass nicht alles, was in Cantate und für Cantate richtig ist, auch in einer anderen Gemeinde funktioniert. Sozialkritische Christmetten, wie wir sie mit Astrid Köppler gefeiert haben, wären in meiner neuen Gemeinde nicht denkbar.

Wurzeln und Flügel habe ich bekommen – beides gleichermaßen stark und so komme ich, obwohl schon längst flügge, immer wieder in die Cantate-Kirche zurück. Die wichtigsten Ereignisse in meinem Leben sind mit der Cantate-Kirche verknüpft. Hier wurde ich konfirmiert, mein Mann und ich getraut und unsere Kinder getauft. Auch den Gemeindebrief, den meine Eltern bekommen, lese ich gerne und schaue öfters auf der Homepage nach, was „in der Heimat“ so passiert.

Wurzeln und Flügel möchte ich auch meinen Kindern mitgeben. Als Pfarrfamilie ziehen wir öfters um, aber ich wünsche meinen Kindern, dass auch sie eine Gemeinde haben werden, in der sie sagen „hier bin ich verwurzelt.“



Kaitia Frey

(die meisten von Ihnen kennen mich als „die älteste Klänhardt-Tochter“.)

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ So schrieb einst J. W. von Goethe.

Von Wurzeln, Flügeln und Abendgottesdiensten

Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen, soll Johann Wolfgang von Goethe einmal gesagt haben: Wurzeln, solange sie klein sind, und Flügel, wenn sie größer werden. „Wurzeln und Flügel“ – ein bisher viel zitiertes Bild in Pädagogik, Psychologie und Spiritualität. Wir alle brauchen Wurzeln, die uns erden und uns Halt geben, wenn die Welt mal ins Wanken gerät, die uns mit Nährstoffen versorgen und mit lebendigem Wasser erfrischen. Aber wir Menschen brauchen auch Flügel, die uns in die Weite tragen, uns über unseren Horizont hinausblicken lassen, die Kreativität ermöglichen und unseren Sehnsüchten und unserem Glauben Raum geben.

Als ich vor gut 3 Jahren hier in Cantate vorsichtig meine Fühler ausstreckte und eher zaghaft und unentschlossen nach Möglichkeiten zum Orgeln anfragte, waren es wohl genau diese Flügel, die mich auf der Suche nach Raum, nach Freiheit, nach der Möglichkeit, mich in der Kirchenmusik wieder mehr einzubringen, hierhergetragen haben.

Dank der schönen Gottesdienste, dank des Chors und der auch sonst so unglaublichen Offenheit und Herzlichkeit dieser Cantate-Gemeinde, ist aus diesem

Erkundungsflug sehr schnell mehr geworden. Es ist ein großes Geschenk, dass so wunderbare Musikerinnen (ob mit Saxophon, Querflöte oder Gesang) auf mich zugekommen sind und mich so rasch mitten in die Gemeinde hineingenommen haben. Das Miteinander im Projekt-Ensemble „VIELKLING“, das die neu entstandenen Abendgottesdienste in diesem Frühjahr musikalisch begleitet hat, habe ich dabei als besonders intensive, sehr bereichernde und auch durch die Pandemie tragende Zeit erlebt.



Cantate **meditativ**

Die Abendgottesdienste sollen nun auch im Herbst - unter dem neuen Namen „Cantate am Abend“ – weitergeführt werden. Als Ergänzung zu den fest „verwurzelten“ Sonntagsgottesdiensten, können sie die „Flügel“ sein, die eine Gemeinde

immer wieder aufbrechen und den Himmel neu erkunden lassen. Liturgisch frei und offen für Themen, die dem Vorbereitungsteam gerade am Herzen liegen, dennoch ruhig und strukturiert, wollen sie aber nicht nur ein Thema in verschiedenen Aspekten beleuchten und entfalten, sondern auch Raum geben für eigene Gedanken. Musik in verschiedenen Besetzungen, mit verschiedenen Klangfarben, mal mit Gesang und mal ohne, mal ruhiger, mal bewegter, läßt zwischen den Texten immer wieder ein, innezuhalten, bei einem Gedanken zu verweilen oder sich einfach nur von der Musik tragen zu lassen. Herzliche Einladung!

Die Abendgottesdienste wollen sich weiter öffnen für andere Gemeindeglieder, für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich mit ihren Ideen, mit ihren Texten und besonders auch mit Ihrer Musik einzubringen.

Ob Sie fest verwurzelt sind oder noch den richtigen Boden suchen, um Wurzeln zu schlagen, ob Sie gerade ihre Flügel ausgebreitet haben oder sich einfach mal beflügeln lassen wollen – in den Abendgottesdiensten in der Cantate-Kirche finden sie Wurzel und Flügel!

Herzlich willkommen!

Annemarie Rein



Wurzeln und Flügel

„Kleinen Kindern gibt man Wurzeln, großen gibt man Flügel“ – dieses Zitat hat sicher jeder schon einmal gehört. Aber was bedeutet dies konkret? Wie kann man Kindern denn Wurzeln geben – sie sollen sich doch frei bewegen können? In diesen seltsamen Zeiten – wo alles eingeschränkt ist und soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert sind, bemerken wir im Haus für Kinder „Am Schlehenring“, wie wichtig eben diese Wurzeln sind. Wünschen wir uns nicht alle starke Kinder, die so schnell nichts aus der Bahn wirft? Es ist doch ein tolles Gefühl, wenn Eltern wissen, dass ihr Kind gut in seinem Kindergarten verwurzelt ist – weil es dort Menschen gibt, die es kennt und mag. Auch nach einer Pause, wie wir es in Zeiten der Notbetreuung aktuell ja öfter haben, kommen die Kinder gut wieder in den Alltag zurück. Sie

freuen sich an- und miteinander. Und das gelingt mit festen Wurzeln viel besser, auch wenn das viel Zeit kostet. Hier ist es unsere Aufgabe als Einrichtung, diesen Halt zu geben. Wir geben Ihnen die Aufmerksamkeit und Zuwendung – und wissen doch, dass es später gilt, sie loszulassen. Vor allem bei den Hortkindern wird uns dies immer wieder bewusst. Sie brauchen unsere Aufmerksamkeit längst nicht mehr so stark wie im Kindergarten und fordern zunehmend ihre Freiräume und wollen und müssen sich ausprobieren. Und wir müssen Ihnen diesen Freiraum lassen, die Chance, eigene Erfahrungen zu machen und daraus zu lernen. Dies erfordert ein hohes Maß an Verantwortung auf beiden Seiten und den Mut, auch Fehler zu zulassen.

Marina Eichenberg



Kunst in Cantate

Kennen Sie den Nebenraum unserer Kirche? Lange diente er nur als Abstellraum, als Ausweichmöglichkeit, wenn alle anderen Räume belegt waren. Nur selten wurde die Wand zur Kirche entfernt um den Kirchenraum zu erweitern. Während der Pandemie waren und sind wir noch immer sehr dankbar für diese Möglichkeit, um die notwendigen Abstände untereinander einhalten zu können.

Zukünftig soll der Nebenraum zur Kirche hin offenbleiben und eines der Kunstwerke von Dorit Winzens-Bredernitz wird Sie dort zum Nachsinnen, Meditieren einladen. So können Sie sich etwa während der offenen Kirche, immer sonntags von 12-17 Uhr, dorthin zurückziehen oder im Hauptschiff der Cantate-Kirche Platz nehmen, eine Kerze entzünden, Stille genießen, der Musik lauschen und ihre Gedanken schweifen lassen oder sie bewusst auf Gott ausrichten.

Im Foyer wird künftig ihr Blick auf das zweite Kunstwerk von Dorit Winzens-Bredernitz gelenkt. Es soll auf der Empore einen angemessenen Platz finden. Bequeme Sitzmöglichkeiten werden Sie auch dort

oben zum Verweilen und Betrachten einladen.

Kunst ist wie Musik eine Möglichkeit sich auszudrücken. Mehr als Worte es vermögen, lassen Bilder und Klänge Spielraum und damit Raum für eigene Gedanken.

Schon lange träumen wir im Kirchenvorstand davon, Galerieschienen in den Räumen des Cantate-Gemeindezentrums anzubringen, um weiterhin Ausstellungen und Kunstgottesdienste anbieten zu können. Dank der Aktion „kleine Kunst im Quadrat“, können wir diesen Traum verwirklichen. Ein Dank gilt den Initiatorinnen, allen Mitwirkenden und allen Künstlerinnen, die ihre Werke zum Verkauf zur Verfügung gestellt haben. Mit dem Erlös können wir u.a. Galerieschienen in unseren Räumen anbringen und weitere Kunstaktionen für Sie planen. Wir freuen uns auf viele Ausstellungen!

Ute Heubeck



Ein Interview mit Dorit Winzens-Bredernitz

Franz Gruber von Kirchheim TV interviewte Dorit Winzens-Bredernitz anlässlich der Schenkung zweier ihrer Werke an die Cantate-Kirche. In der Kirchengemeinde sieht sich die Künstlerin verwurzelt und freut sich als Zugezogene hier ein Stück Heimat gefunden zu haben.

Hier ein Auszug aus dem Interview:

Gruber: „Ihr Motto, liebe Frau Winzens-Bredernitz, ist: Künstlerisch gestalten ist für mich so selbstverständlich wie atmen...“

Winzens-Bredernitz: „... und beuten.“

G.: „Sie leben für die Kunst und haben ein großes Spektrum zu bieten-

Aquarelle, Zeichnungen, Leinwand...“

W.-B.: „Ja, mein Weg begann bereits mit 13 Jahren als meine Mutter mein Talent entdeckte und mich in eine private Malschule schickte. So hatte ich das Glück, dass ich lange studieren konnte. Zuerst an der Ostakademie Weißensee, später an der Akademie der Künste. Das gab mir eine gute Grundlage für mein späteres Schaffen, auch als Grafikerin beim „Tagesspiegel“. Ich muss sagen, ich kann alles machen. Papier ist mir das liebste Element. Bevorzugt widme ich mich Collagen, Lithographien und Druckgrafiken sowie Zeichnungen.“



DORIT WINZENS-BREDERNITZ



PFORTE 1998

G.: „Sie haben auch große Preise bekommen, nicht zuletzt den Seerosenpreis der Stadt München.“

W.-B.: „Für mich eine große Anerkennung und Ehre!“

G.: „Was können sie uns über die Werke erzählen, die sie der Cantate-Kirche geschenkt haben?“

“**W.-B.:** „Die Werke sind sehr verschieden. Dazwischen liegen zehn Jahre. Eine Collage ist 1989 entstanden. Ich war so übervoll von verschiedenen Ereignissen u.a. dem

Mauerfall. Da war so viel Dankbarkeit an den Schöpfer, das habe ich alles in dieses Werk hineingelegt Das zweite Kunstwerk ist schlichter. Ich wollte künstlerisch einfacher werden. Schauen Sie meinen ganzen Weg an, ein über 70jähriges Praktikum der Malerei, kann ich sagen, dass ich bewusst immer einfacher geworden bin.

G.: „Ich danke für das Interview und im Namen der Cantate-Kirche nochmal für die Kunstwerke.“

Das ganze Interview finden Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=-71Fk32i1C4>



VERSÖHNUNG 1989

Konfirmation 2021

Jugendliche, die am 17. Juni in der Cantate-Kirche konfirmiert werden:

Jakob Baumgartner

Victoria Blesch

Leon Eichenberg

Anneli Franke

Julius Heubeck

Charlotte Neuhaus

Malin Pöhlmann

Carolin Renner



UNSERE KONFIRMANDENFAHNE

Celine Sokolowski

Nach den Sommerferien beginnt unser nächster Kurs. Wir laden alle **Jugendlichen**, die Interesse haben, dazu ein.

Am Donnerstag, den **22. Juli 2021 um 19.00 Uhr** möchten wir Euch, liebe Jugendliche, mit Euren **Eltern** in der **Cantate-Kirche** das Kursprogramm sowie das Konzept vorstellen. Es wird auch eine vollständige Terminübersicht geben.

Auf ein persönliches Kennenlernen freuen wir uns!

Ute Heubeck, Pfarrerin und Franziska Raetsch, Religionspädagogin

Eine Konfirmandenfahne?

Ja, unsere Konfis hatten einen Projekttag, bei dem viele ihrer Gedanken schließlich auch noch kreativ umgesetzt wurden.

Eine Fahne ist ein lebhaftes Zeichen, sie weht als ein deutlich sichtbares Symbol für eine Nation, einen Verein, eine Kirche... Gemeinsam wurde erarbeitet, was denn speziell eine „Konfifahne“ für diese Konfirmandengruppe ausdrücken soll.

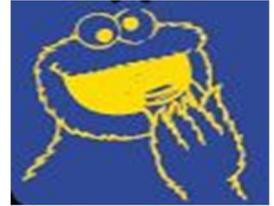
Wofür steht die Gruppe, was macht den Glauben aus, was möchte die Gemeinschaft nach außen zeigen? Viele Gedanken, die dann umgesetzt wurden in Symbole, Farben und eine genau überlegte Anordnung von allem.

Das Zentrum sind natürlich die Konfis selber, ihre Namen oder Initialen schließen sich zu einem bunten Kreis in der Mitte. Rundherum finden sich dann die Dinge, die unser Leben und unsere Gemeinschaft tragfähig machen und zusammenhalten – Licht und Wasser - unverzichtbar für Mensch und Natur. Die Taube, das Sinnbild für Frieden und den guten Geist Gottes. Der Regenbogen, ein Bild für den Bund, den Gott mit Noah und den Menschen schloss und auch ein Zeichen für Toleranz, Vielfalt und Solidarität. Herzen stehen für Liebe, Zuneigung, Verständnis unter den Menschen und von Gott zu uns Menschen. Es ist auch der „Christenfisch“ zu finden, eines der ersten Erkennungszeichen unter uns Christen und nicht zuletzt ein Engel, als Mittler und wieder als Symbol für den Beistand.

Ja, die Konfirmandenfahne unserer Konfis 2021, ein gelungenes Bild des Geistes, der hier weht. Es hat Spaß gemacht den Tag zu begleiten!

Karin Siebald

Kinder und Jugend in Cantate



FAC-Jugendgottesdienst „Glaube und Zweifel“

Gibt es Gott wirklich? Bin ich gläubig, wenn ich zweifle? Diese und andere Fragen stellen wir uns im Jugendgottesdienst am 20.6. in der Cantate-Kirche. Wir stellten fest, dass auch in der Bibel von Personen berichtet wird, die mit ihrem Glauben zu kämpfen hatten. Petrus der versuchte über das Wasser zu gehen und dabei nicht auf Jesus vertrauen konnte oder Thomas, der nicht an den Auferstandenen glauben konnte, solange er ihn nicht mit eigenen Augen gesehen hatte. Glaube ist eben nicht berühren konnte. Kritisches Denken und zweifelndes Fragen gehören dazu!



Endlich wieder!

Die Inzidenzen sinken und Jugendarbeit vor Ort ist endlich wieder erlaubt! Natürlich auch nach wie vor mit Hygienekonzept, Maske und Abstandsregeln. So langsam kehrt ein wenig Normalität ein in den Gemeindehäusern. Konfiunterricht kann stattfinden, Freizeiten können ermöglicht werden, der Mitarbeiterkreis trifft sich wieder und vieles andere. Jugendarbeit ist immer Beziehungsarbeit und braucht den persönlichen Kontakt. Ich bin mir sicher wir haben uns nach so langer Zeit viel zu erzählen!



Konfifreizeit

„Ich freue mich schon!“ – das war die einheitliche Reaktion auf die Nachricht, dass wir vom 11.-13.6. auf unsere Konfifreizeit nach Possenhofen fahren konnten. Thema war „Glauben leben“. Als Beispiel haben wir das Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer betrachtet. Wir sind als Gruppe nochmal richtig zusammengewachsen, hatten tolle Gespräche und lustige gemeinsame Momente. „Ich hoffe wir bleiben als Gruppe auch nach der Konfirmation noch in Kontakt“ sagte ein Konfirmand. Wir hoffen das auch!



Sommerfreizeit

Wer hätte es gedacht: die Sommerfreizeit 2021 kann stattfinden! Dieses Jahr jedoch etwas anders: Wir bleiben aufgrund der aktuellen Situation in Bayern (Ruhpolding) und fahren nur eine Woche vom 2.8.-8.8. Auch die Teilnehmerzahl fällt dieses Jahr etwas geringer aus, damit unser Hygienekonzept gut auch funktioniert! Alle weiteren Infos findet ihr im Flyer auf der Homepage der Gemeinde oder per Mail an Franziska.Raetsch@elkb.de Wir freuen uns auf euch!



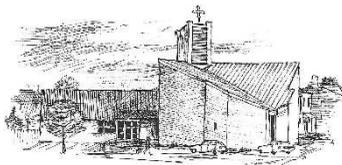
Gottesdienstregelung während der Sommerferien 2021

Auch in diesem Jahr feiern wir die Gottesdienste in den Sommerferien abwechselnd in Feldkirchen, Aschheim und Kirchheim jeweils um 10.30 Uhr. Für den 08.08., den 15.08. den 29.08. und den 05.09 steht ein Fahrdienst um 10.15 Uhr am Cantate-Parkplatz für Sie bereit.

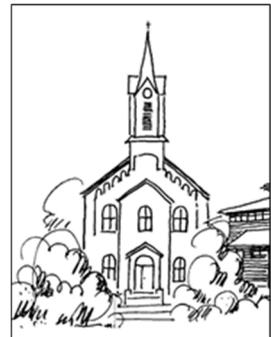
01. August	Kirchheim Partnerschaftsgottesdienst
08. August	Feldkirchen (Präd. Nina Petzoldt)
15. August	Aschheim (Pfr. i.R. Adolf Winter)
22. August	Kirchheim (Pfr. i.R. Adolf Winter und Präd. i.A. Katrin Arnold)
29. August	Feldkirchen (Diakon Günter Johannsen)
05. September	Aschheim (Pfarrer Torsten Bader)
12. September	Kirchheim mit Abendmahl (Pfrin Ute Heubeck und Präd. i.A. Katrin Arnold)



Aschheim



Kirchheim



Feldkirchen



Ökumenischer Berggottesdienst am 26. September

Der ökumenische Berggottesdienst – in diesem Jahr unter evangelischer Federführung – findet am Sonntag, den 26. September 2021, um 11.00 Uhr in Geitau Gemeinde Bayrischzell, auf der Almwiese am Fuß des Geitauer Berges statt. Vom Parkplatz ist die Wiese gut zu Fuß erreichbar und bietet ein wunderbares Bergpanorama. Bitte bringen Sie, wenn Sie nicht stehen wollen, eine **Sitzgelegenheit** oder ein **Sitzkissen** für die Wiese mit.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, im Postgasthof „Rote Wand“ Mittag zu essen. Danach laden schöne Wanderwege zu einem Verdauungsspaziergang ein. Kaffee und Kuchen gibt es wieder im Postgasthof. Die Coronaauflagen werden erfüllt. Bitte bringen Sie eine FFP2-Maske mit, denn auf der Busfahrt ist diese immer zu tragen. Die Rückkehr ist für ca. 18.00 Uhr geplant.

Die Organisation übernimmt dankenswerterweise wieder der KSC (Ski- und Bergsportabteilung).

Die Kosten für die Busfahrt belaufen sich für KSC- Mitglieder auf 13,- € und für Nichtmitglieder auf 15,- €. Auf der Busfahrt ist Mund-Nasenschutz zu tragen.

Abfahrtszeiten und Orte: 8.30 Uhr Cantate, 8.45 Uhr Merowinger Hof, 9.00 Uhr Sankt Peter

Anmeldung und Bezahlung bitte zu den Bürozeiten in den Pfarrämtern oder beim KSC.

Kurz notiert...

	<p>Leben im Gemeindezentrum: Café Malta trifft sich künftig an wechselnden Tagen in unseren Räumen. Einzug gehalten haben auch der Isar-Singkreis. Auch haben unsere Räume für einen Schwangerschaftskurs und eine Eltern-Kind-Gruppe (Veranstalter: MiMaMa Kids Shop Amann Marie-Luise & Geiß Michelle GbR) vermietet. Ab Herbst dürfen wir wieder die Mittagsbetreuung willkommen heißen.</p>
	<p>Sehr herzlich danken wir Rainer Bierbaum, Fabian Bierbaum und Thomas Langschwert für ihr Engagement im Bereich Sicherheit im Gemeindezentrum. Herzlichen Dank auch an Thomas Langschwert und Jens Voigt für die Restaurierung der Polsterstühle im Clubraum</p>
	<p>„kleine Kunst im Quadrat“ am 20. Juni war ein voller Erfolg! Mit Abstand trafen sich Künstler*innen und Kunstinteressierte im Pfarrgarten bei Musik und Kabarett. Herzlichsten Dank an alle Künstler*innen die ihre Werke eigens für diese Veranstaltung geschaffen und zur Verfügung gestellt haben. Herzlichen Dank den Initiatorinnen und Helfer*innen dieses unvergesslichen Nachmittags! Wir freuen uns über 1558 € für Kunst und Kultur in Cantate.</p>
	<p>Cantate-Kultur unterwegs: Stadtführung (ca. 90 Minuten) mit Bernd Kunkel am 27. Juli. Treffpunkt: 8.15 Uhr S-Bahn Heimsstetten. Abfahrt 8.25 Uhr. Infos und Anmeldung: Armin Hub, Tel. 903 86 70 Bitte Corona-Bedingungen beachten!</p>
	<p>Offenes Singen (nur bei schönem Wetter) im Pfarrgarten am 16. Juli um 18 Uhr. Infos: M. List, Tel. 903 41 03</p>
	<p>Die Handysammelaktion geht weiter – Herzlichen Dank für mehr als 250 im Pfarramt eingegangene Handys! Weitere Informationen unter: https://mission-einewelt.de/kampagnen/handyaktion-bayern/</p>



WIR FREUEN UNS ÜBER DIE TAUFE VON

Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bachhinstreckt.

(Jeremia 17, 7+8a)



WIR BITTEN UM GOTTES SEGEN FÜR DEN WETEREN GEMEINSAMEN LEBENSWEG VON



WIR TRAUERN UM

Die Cantate-Gemeinde nimmt Abschied von

die am 2. April im Alter von 77 Jahren verstorben ist. war neun Jahre lang Kirchenpflegerin in unserer Gemeinde. Sie übernahm Mitte 2000 dieses Ehrenamt im Bereich des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens. Neben den alltäglich anfallenden Finanzgeschäften arbeitete sie eng mit dem Finanzausschuss zusammen, stellte mit ihm die Haushaltspläne auf und bereitete die Haushaltsabschlüsse vor. Diese anspruchsvollen Aufgaben erledigte sie in der ihr eigenen bescheidenen und verantwortungsbewussten Art. Alle, die mit ihr zusammengearbeitet haben, erinnern sich gerne an sie, an ihre freundliche, verlässliche und den Menschen zugewandte Art.

Wir sind sehr dankbar für ihren engagierten Einsatz für unsere Gemeinde.

WIR LADEN EIN

Minikirche	Gottesdienst für Familien mit Kindern bis zu 6 Jahren, vierteljährlich, Sonntag, 11.45 Uhr
Familiengottesdienst	Vierteljährlich, Sonntag, 10.30 Uhr
Kirchenvorstand	Sitzung, einmal monatlich, Kontakt: Elke Lichtenecker-Hub, Tel. 089 903 86 70
Chor	Montag, 20.00 Uhr, großer Saal, Kontakt: Gerhard Jacobs, Tel. 01 57 87 18 55 65
Förderverein Kirchenmusik	Vorsitzende: Christa Ennulat, Tel. 089 903 67 46
Cantate-Senioren	Monatliches Treffen oder Ausflug an einem Dienstag Kontakt: Lieselotte Pöhlmann, Tel. 089 903 11 69
Cantate-Kultur	Kulturabende vierteljährlich, Kontakt: Waltraud Lederer, Tel. 089 904 64 89
Besuchsdienst	Treffen vierteljährlich, Kontakt: Ute Heubeck, Tel. 089 903 81 33
Partnerschaftskreis Igongolo	An jedem 2. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, Kontakt: Karla Mix-Spagl, Tel. 089 903 67 05
Hauskreise	Treffen, einmal monatlich, wechselnder Tag, 20.00 Uhr, Kontakt: Familie Lechner, Tel. 089 901 99 039 Treffen nach Vereinbarung, 19.30 Uhr, Kontakt: Renate Hunger, Tel. 089 903 76 88

Interessiert? Die Ansprechpartner geben gerne Auskunft. Bitte beachten Sie: Wegen Kontaktbeschränkungen können Veranstaltungen ausfallen

Sommer in Cantate

06. Juli, 15.00 Uhr	Seniorenachmittag
14. Juli, 11.00 Uhr	Friedensgebet in St. Peter
16. Juli, 18.00 Uhr	Vorabendgottesdienst zu den Konfirmationen für Konfirmand*innen mit ihren Eltern
17. Juli, 09.30 Uhr und 11.00 Uhr	Konfirmationen
18. Juli, 18.00 Uhr	Gottesdienst „Cantate am Abend“ zu den vier Elementen. Orgel und Gesang – Gerhard und Julia Jacobs.
22. Juli, 19.00 Uhr	Informationsabend zum neuen Konfirmandenkurs für alle interessierten Eltern und Jugendliche
24. Juli, 19.00 Uhr	Brunnenhofserenade unter der Leitung von Gerhard Jacobs. Ab 19.00 Uhr Ausschank, ab 20.00 Uhr musikalisches Programm, Brotzeit bitte selber mitbringen
25. Juli, 10.30 Uhr	Go2-Gottesdienst mit Reisesegen
28. Juli, 19.00 Uhr	Friedensgebet in Cantate
01. August, 10.30 Uhr	Partnerschaftsgottesdienst
10. August, 14.30 Uhr	Seniorenachmittag
07. September, 14.30 Uhr	Seniorenachmittag
19. September, 10.30 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmand*innen Minikirche
26. September	Ökumenischer Berggottesdienst. Siehe Seite 23
03. Oktober, 11.30 Uhr	Gottesdienst mit dem Helferkreis zum Erntedank, anschließend ist Gemeindeversammlung

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Cantate - Kirche

Martin-Luther-Straße 7

85551 Kirchheim

089-9 03 81 33

Fax 089-90 53 95 68

Pfarramt.Kirchheim@elkb.de

www.cantate-kirche.de

Pfarramtssekretärin:

Bärbel Sperber

Bürozeiten: Dienstag 8-12, 16-19 Uhr

Freitag 8-12 Uhr

Spendenkonten

Cantate-Kirche:

VR Bank München Land eG

IBAN: DE92 7016 6486 0202 8030 11

Förderverein für Kirchenmusik:

VR Bank München Land eG

IBAN: DE16 7016 6486 0002 8419 83

Pfarrerin: Ute Heubeck

089-9 03 81 33 / 0151-12798229

ute.heubeck@elkb.de

Religionspädagogin:

Franziska Raetsch

089-12 26 46 40

Hausmeisterin und Mesnerin:

Johanna Gross

089-9 03 77 54

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes:

Elke Lichtenecker-Hub

089-9 03 86 70

Thomas Langschwert

089-7 19 59 17

Evangelisches Haus für Kinder

"Am Schlehenring"

der Inneren Mission München

Leitung: Marina Eichenberg

089-9 03 55 80

KiTa-Schlehenring@im-muenchen.de

Nachbarschaftshilfe Kirchheim, Heimstetten und Landsham e.V.

089-903 07 59

Großtagespflege Windelpiraten der NBH

089-55 27 35 94

Kinderspielgruppe der NBH Kirch.

0176 234 59 372

Hospizverein Kirchheim e.V.

089-90 77 39 55

Familienzentrum Kirchheim e.V.

089-9 03 91 12

Evangelisches Beratungszentrum

089-59 04 80

Evang. Telefonseelsorge

0800 111 01 11 oder im Chat:

www.telefonseelsorge.de

Innere Mission

089-1 26 99 10

Caritas-Zentrum Haar

089-46 23 67-0

Notruf für Kinder und Jugendliche

0800 111 03 33

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kirchheim b. München

Redaktion: Pfrin. U. Heubeck (ViSdP), Dr. R. Hüstegge, E. Lichtenecker-Hub,
H. Rehak, K. Siebald.

Satz und Gestaltung: W. Pöhlmann

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1

Auflage: 5.770 Stück – gedruckt auf Umweltschutzpapier

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.